

DIE ZUKUNFT IM FOKUS

DIE DEUTSCHE NORMUNGSSTRATEGIE

aktuell



Vision

Normung und Standardisierung
in Deutschland dienen Wirtschaft
und Gesellschaft zur Stärkung,
Gestaltung und Erschließung
regionaler und globaler Märkte





Die Deutsche Normungsstrategie aktuell Ziele und Brennpunkte

ZIEL 1: Normung und Standardisierung sichern Deutschlands Stellung als eine der führenden Wirtschaftsnationen

Im Brennpunkt:

- ▶ Normung und Standardisierung verstärkt am Marktinteresse ausrichten
- ▶ Innovationen fördern
- ▶ Internationale Ausrichtung priorisieren
- ▶ KMU im globalen Markt unterstützen
- ▶ Nachhaltige Entwicklung sicherstellen
- ▶ Normung, Standardisierung und Patentwesen integrativ nutzen

ZIEL 2: Normung und Standardisierung unterstützen als strategisches Instrument den Erfolg von Wirtschaft und Gesellschaft

Im Brennpunkt:

- ▶ Wettbewerbsfähigkeit der KMU fördern
- ▶ Netzwerke und Plattformen verstärkt nutzen
- ▶ Normung und Standardisierung in das Bildungssystem integrieren
- ▶ Managementsystemnormung bedarfsgerecht steuern
- ▶ Normen und Standards verstärkt im öffentlichen Auftragswesen nutzen

ZIEL 3: Normung und Standardisierung entlasten die staatliche Gesetzgebung

Im Brennpunkt:

- ▶ Optimale Rahmenbedingungen schaffen
- ▶ Mandatserarbeitung mitgestalten
- ▶ Neue Konzeption ausweiten
- ▶ Standards der Normung zuführen
- ▶ Weltweite Angleichung der technischen Regulierung unterstützen

ZIEL 4: Normung und Standardisierung sowie die Normungsorganisationen fördern die Technikkonvergenz

Im Brennpunkt:

- ▶ Das europäische Normungssystem aktiv mitgestalten
- ▶ Innovative Technikbereiche verstärkt anbinden
- ▶ Gewonnene Erfahrungen in das internationale Normungssystem einbringen

ZIEL 5: Die Normungsorganisationen bieten effiziente Prozesse und Instrumente an

Im Brennpunkt:

- ▶ Qualitätssicherung intensivieren und Dienstleistung ausbauen
- ▶ Geschäftsmodell überprüfen
- ▶ Beteiligung »aller« sicherstellen
- ▶ Zugang für KMU verbessern
- ▶ Marketing der Standards optimieren
- ▶ Kohärenz des Normenwerks sicherstellen



Geleitwort

Bundesminister für Wirtschaft und Technologie
Rainer Brüderle

Gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten ist Deutschland auf verlässliche und wettbewerbsorientierte Rahmenbedingungen angewiesen. Normung und das DIN, als die nationale Normungsorganisation, leisten wichtige Beiträge zur Gestaltung dieser Rahmenbedingungen. Denn sie stärken die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und unterstützen deren Innovationskraft. Gerade für die exportorientierte deutsche Wirtschaft sind Instrumente zum Abbau von Handelshemmnissen und zur Schaffung globaler Märkte unverzichtbar. Normung und Standardisierung stärken die Funktionsfähigkeit des europäischen Binnenmarktes und den weltweiten Handel.

Mit der Deutschen Normungsstrategie haben das DIN und die am deutschen Normungssystem interessierten Kreise im Jahr 2005 erheblich zur Ausrichtung der deutschen Normung an nationalen Bedürfnissen und internationalen Gegebenheiten beigetragen.

Auch die Bundesregierung hat 2009 mit dem Normungspolitischen Konzept ihre Ziele und Erwartungen an die Normungsorganisationen formuliert.

Jede Normungsstrategie muss flexibel und dynamisch ausgestaltet sein. Starre Konzepte werden den sich ständig verändernden realen Anforderungen nicht gerecht. Daher ist zu begrüßen, dass die Deutsche Normungsstrategie in den Fachkreisen als lebendes, fortzuentwickelndes Projekt begriffen wird. Das Ergebnis dieses Prozesses liegt nun als »Die Deutsche Normungsstrategie aktuell – Die Zukunft im Fokus« vor.

Dabei ist erfreulich, dass die Aktualisierung der Deutschen Normungsstrategie die Erwartungen der Bundesregierung an die Organisation der Normung aufnimmt. Besonders wichtig ist mir die aufgezeigte Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen beim Umgang mit Normen und Normung.

Die Herausforderungen sind enorm. Die Deutsche Normungsstrategie zeigt in ihrer aktualisierten Fassung richtungsweisende Ansätze auf, mit denen eine erfolgreiche Positionierung der deutschen Normung im sich stetig ändernden Umfeld gelingen kann. Die deutsche Normung wird auf dieser Basis weiterhin ihren Beitrag in einem wettbewerbsfähigen und innovativen Deutschland leisten können. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie wird dabei auch weiterhin ein zuverlässiger Partner bleiben.

Rainer Brüderle

Geleitwort

Präsident des DIN Deutsches Institut für Normung e. V.
Prof. Dr.-Ing. Klaus Homann



Die **Deutsche Normungsstrategie** spiegelt das Ergebnis intensiver Konsultationen führender Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Forschung und Normung sowie einer mit allen interessierten Kreisen im Rahmen eines Workshops geführten offenen Diskussion.

Gemäß der Vision:

Normung und Standardisierung in Deutschland dienen Wirtschaft und Gesellschaft zur Stärkung, Gestaltung und Erschließung regionaler und globaler Märkte

dient die Deutsche Normungsstrategie mit ihren fünf Zielen der strategischen Ausrichtung der deutschen Normungsarbeit auf sich wandelnde Anforderungen und zukünftige Herausforderungen. Über einen Maßnahmenkatalog zur Umsetzung werden Handlungsaufforderungen an die Normung und die interessierten Kreise gegeben.

Die konsequent auf allen Ebenen und seitens der Normung sowie der betroffenen Kreise betriebene Implementierung der Deutschen Normungsstrategie hat dazu beigetragen, dass Normung in Deutschland ihre Position festigen und ausbauen konnte und als kompetenter Partner der deutschen interessierten Kreise bei der Vertretung ihrer Interessen auf europäischer und internationaler Normungsebene anerkannt ist. Entsprechend dem Selbstverständnis der Deutschen Normungsstrategie als »lebendes« Dokument gilt es auch zukünftig, diesen den Zielsetzungen der Deutschen Normungsstrategie folgenden Weg unter Einbeziehung aktueller Themen fortzuführen.

Das Normungspolitische Konzept der Bundesregierung, das Positionspapier des Bundesverbandes der Deutschen Industrie zur zukunftsfähigen Gestaltung der Normung, die aktuellen Diskussionen, z. B. zum verbesserten Zugang zur Normung, und die Schlussfolgerungen des Europäischen Rates zur Normung und Innovation sowie der derzeit auf nationaler Ebene unter den interessierten Kreisen geführte Dialog zur strategischen Ausrichtung der internationalen Normung geben Anlass, den Maßnahmenkatalog der Deutschen Normungsstrategie diesen aktuellen Themen entsprechend zu ergänzen.

»Die Deutsche Normungsstrategie aktuell – Die Zukunft im Fokus« stellt unter der Vision und den Zielen der Deutschen Normungsstrategie die aktuell im Brennpunkt stehenden Themen gebündelt zusammen. Sie zeigt auf, welche Maßnahmen durch die Normung und die deutschen interessierten Kreise neben den laufenden Aktionen einzuleiten sind, um das deutsche Normungssystem optimal zu positionieren.

Vision

Normung und Standardisierung
in Deutschland dienen Wirtschaft
und Gesellschaft zur Stärkung,
Gestaltung und Erschließung
regionaler und globaler Märkte





ZIEL 1:

Normung und Standardisierung sichern Deutschlands Stellung als eine der führenden Wirtschaftsnationen

1

Der Weltmarkt ist hart umkämpft, dennoch hat es Deutschland im Jahr 2008 erneut geschafft, Exportweltmeister zu werden. Die Wirtschaftslage weltweit stellt für die kommenden Jahre eine erhöhte Herausforderung dar.

Normen und Standards sind umso mehr unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Wirtschaftspolitik und dienen der Erreichung von industriepolitischen Zielen. Sie entscheiden maßgeblich über Marktzugang und die Positionierung im Wettbewerb. Normen und Standards unterstützen die rasche Umsetzung innovativer Ideen in marktfähige Produkte. Sie sind das marktnahe strategische Instrument, um Innovationen in den Bereichen Produkte, Verfahren und Dienstleistungen schnell auf dem globalen Markt zu etablieren. Die nachhaltige Entwicklung ist neben ökonomischen Gesichtspunkten und der Einhaltung eines hohen Schutzniveaus integraler Bestandteil von Normung und Standardisierung.

IM BRENNPUNKT:**► Normung und Standardisierung verstärkt am Marktinteresse ausrichten**

Um Deutschlands Stellung als eine der führenden Wirtschaftsnationen zu sichern, muss Normung und Standardisierung marktgetrieben sein, müssen Normen und Standards die Marktanforderungen abdecken. Dies bedingt ein aktives Mitgestalten der deutschen interessierten Kreise, insbesondere der Industrievertreter, in der Normung und Standardisierung auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene. Normen und Standards müssen allgemein anwendbar sein, klare Definitionen und Anforderungen geben und als Vertragsgrundlage mit Kunden weltweit heranzuziehen sein.

► Innovationen fördern

Durch eine effiziente, von der Politik unterstützte, engere Verknüpfung von Forschung und Entwicklung mit Normung und Standardisierung ist dafür Sorge zu tragen, dass die innovationsfördernde Wirkung der Normung und Standardisierung in noch stärkerem Maß zum Tragen kommt. Aspekte der Normung und Standardisierung müssen in noch weiterem Umfang integraler Bestandteil von Forschungsprogrammen und Technologieförderung sein, so dass über eine frühzeitigere Untersuchung der Normungsrelevanz von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen, insbesondere in Hochtechnologiebereichen, Wettbewerbsvorteile geschaffen werden können.

Innovationsförderprogramme, wie »Innovation mit Normen und Standards (INS)« einschließlich der zugehörigen Informationsveranstaltungen, haben das Potenzial der Innovationsförderung durch Normung und Standardisierung aufgezeigt und sind kontinuierlich auszubauen. Die intensive Beobachtung aktueller Entwicklungen im Bereich Forschung und Entwicklung ist als selbstverständlicher Bestandteil in der Normung und Standardisierung zu etablieren. Insbesondere ist auch das Augenmerk zu richten auf Innovationsmotoren wie Gesundheit, Umwelt- und Klimaschutz sowie die Dienstleistungen.

Standardisierung, als Möglichkeit, innovative Themen bereits frühzeitig zu kommunizieren, und Normung für industriereife, den Stand der Technik abbildende Produkte sind als Transmissionsriemen zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis und

industrieller Verwertung einzusetzen. Normung und Standardisierung sind Partner der Industrie, von der Idee bis zur Marktreife innovativer Produkte und Prozesse.

► Internationale Ausrichtung priorisieren

Für Deutschland als Exportland ist die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Produkte und Technologien auf dem Weltmarkt zu sichern und weiter auszubauen. Weltweit akzeptierte, einheitliche Normen und Standards sind hierzu der Schlüssel. Sie helfen Handelshemmnisse abzubauen und vermeiden zusätzliche Kosten für regionale Zertifikate oder Mehrfachprüfungen. Ziel ist ein einheitliches weltweites Normenwerk, entsprechend dem Ansatz: »One standard – one test – accepted worldwide«.

Zu diesem Zweck sind die bestehenden nationalen und regionalen Normenwerke mit internationalen Normungsergebnissen weitestgehend zu harmonisieren. Dazu bedarf es neben einer aktiven Beteiligung an der internationalen Normung unterstützender bilateraler und multilateraler Diskussionen auf allen Ebenen (Politik, Normung, Wirtschaft).

Für Deutschland als Teil Europas gilt es, europäische Normungs- und Standardisierungsergebnisse verstärkt in die internationale Normung einzubringen bzw., wo immer möglich, Normung und Standardisierung von Anfang an international auszurichten.

Zur Annäherung angrenzender regionaler Märkte an Europa sind die Vorteile der internationalen Ausrichtung der Normung und Standardisierung in Gesprächen mit Vertretern dieser Regionen herauszustellen.

► KMU im globalen Markt unterstützen

Den deutschen, exportorientierten kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) muss die herausragende Bedeutung der Normung und Standardisierung als »Türöffner« zum globalen Markt noch stärker verdeutlicht werden.

Über Normung und Standardisierung können KMU ihr Innovationspotenzial im weltweiten Markt wirtschaftlich verwerten. Normen und Standards unterstützen die kleinen und mittelständischen Unternehmen dabei, ihre Produkte insbesondere auch auf dem globalen Markt zu platzieren und zu vermarkten. Hier sind Politik, Normungsorganisationen sowie insbesondere die Verbände gefor-



dert, den nach Internationalisierung und Wachstum strebenden KMU durch spezifische Aufklärungs- und Werbekampagnen Informationen über den Nutzen der Normung und Standardisierung zu geben.

► **Nachhaltige Entwicklung sicherstellen**

Zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft sind in verstärktem Maß neben rein ökonomischen Gesichtspunkten insbesondere auch Aspekte wie der Schutz der Umwelt, die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, die Material-, Energie- und Ressourceneffizienz zu berücksichtigen. Die Normung ermöglicht durch die Beteiligung aller interessierten Kreise ein frühzeitiges Zusammenführen aller zu berücksichtigenden Positionen zu einem abgestimmten Ganzen. Dieses Alleinstellungsmerkmal der Normung gilt es in der Wirtschaft, Politik und Gesellschaft verstärkt bewusst zu machen. Normen unterstützen nachhaltige Industriepolitik und nachhaltige Produktions- und Verbrauchsstrukturen. Sie schaffen die Voraussetzungen für umweltgerechtes Handeln, den Schutz des Einzelnen und des Gemeinwohls sowie insbesondere auch ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum.

Die Angebote der Normungsorganisationen in den Bereichen Koordinierung und Beratung zur Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung sind zu nutzen und auszubauen.

► **Normung, Standardisierung und Patentwesen integrativ nutzen**

Normung, Standardisierung und Patentwesen sind verstärkt als sich ergänzende, strategische Instrumente im globalen Wettbewerb einzusetzen. Normen und Standards sowie Patente sind als unerlässliche Bestandteile erfolgreicher Innovationsstrategien zu nutzen, um über genormte Gemeinschaftsmerkmale den internationalen Marktzugang zu sichern und über patentierte Alleinstellungsmerkmale Wettbewerbsvorteile zu schaffen.

Die Regeln und Verfahren für einen transparenten und diskriminierungsfreien Umgang mit geistigen Eigentumsrechten in der Normung und Standardisierung sind weltweit zu vereinheitlichen.

ZIEL 2:

Normung und Standardisierung unterstützen als strategisches Instrument den Erfolg von Wirtschaft und Gesellschaft

2

Normung und Standardisierung werden von den Marktteilnehmern als strategisches Instrument zur Sicherstellung von Wettbewerbsfähigkeit, Unterstützung von Unternehmensstrategien und im Rahmen der staatlichen Verantwortung zum Wohlergehen der Bürger genutzt.

IM BRENNPUNKT:

► **Wettbewerbsfähigkeit der KMU fördern**

Zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte auf dem nationalen, aber auch europäischen wie internationalen Markt haben kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) ihre aktive Mitwirkung an der Normung und Standardisierung, d. h. an der Gestaltung der sie betreffenden Normen und Standards, sicherzustellen. Auch in kleinen und mittelständischen Unternehmen ist Normung und Standardisierung als Chefsache integrativ in die Unternehmensstrategie einzubinden.

KMU sind über das Wirken und die Arbeitsweise der Normungsorganisationen sowie deren Dienstleistungsangebote zu informieren. Dies ist im Zusammenwirken von Normung, Verbänden und Politik sicherzustellen.

► **Netzwerke und Plattformen verstärkt nutzen**

Die multiplizierende Wirkung von Netzwerken und die damit einhergehende Entlastung Einzelner im Normungs- und Standardisierungsprozess sind verstärkt zu nutzen. Im Rahmen einer weiter zu verbessernden Einbeziehung von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) in die Normung und Standardisierung kommt den Verbänden, den Handwerkskammern und Innungen eine wesentliche Rolle zu. Sie stellen die gebündelte Interessenvertretung der KMU dar. Über sie erhalten diejenigen kleinen und mittelständischen Unternehmen, denen ansonsten eine direkte Teilnahme nicht möglich wäre, Zugriff und Einfluss auf Normung und Standardisierung.

Darüber hinaus sind offene Plattformen, wie sie u. a. zur Entwicklung strategischer Empfehlungen für eine verbesserte Berücksichtigung der Belange der KMU in der Normung eingerichtet wurden, zu bilden. Sie sind als Treffpunkt aller Marktteilnehmer zum frühzeitigen Austausch von Informationen und Positionen zu normungsrelevanten Themen sowie zur Abstimmung für gemeinsame Aktionen zu nutzen.

► **Normung und Standardisierung in das Bildungssystem integrieren**

Um zukünftige Fachkräfte und Entscheidungsträger in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft frühzeitig an Normung und Standardisierung heranzuführen, ist in der Aus- und Weiterbildung verstärkt auf die strategische Bedeutung der Normung und Stan-

darisierung und auf den Nutzen, den eine aktive Teilnahme an der Normung und Standardisierung bietet, einzugehen. Normung und Standardisierung sind in die Berufsausbildung, in die berufliche Weiterbildung und in das akademische Lehrangebot insbesondere für Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften aufzunehmen. Als Voraussetzung dafür sind Strategien und Handlungsempfehlungen für die verstärkte Integration von Normung und Standardisierung in das Ausbildungssystem auszuarbeiten. Hier ist die Normung direkt gefordert, aber auch die Politik sowie die Unternehmen und Verbände.

Bereits den Jüngsten ist die den Alltag und das Zusammenleben prägende Normung sowie ihr Beitrag für Gesellschaft und Wirtschaft aufzuzeigen. Das Image der Normung ist durch ein jugendliches, eine breitere Basis ansprechendes Marketing aufzufrischen.

► **Managementsystemnormung bedarfsgerecht steuern**

Die Einführung von Managementsystemnormen, wie im Bereich Qualität und Umwelt, hat sich als strategisches Instrument der Wirtschaft in den vergangenen Jahren bewährt und trägt weltweit zur Verbesserung der Prozesse, der Produkte und Dienstleistungen bei.

Anträge auf Normung und Standardisierung von weiteren Managementsystemen bzw. sektorspezifische Auslegungen sind sorgfältig zu prüfen und entsprechend den Bedürfnissen der interessierten Kreise zu behandeln, um sicherzustellen, dass den Unternehmen ausreichend Freiräume für eigenverantwortliches Handeln bleiben.

► **Normen und Standards verstärkt im öffentlichen Auftragswesen nutzen**

Normen und Standards sichern die Transparenz im Vergabeprozess und sind aufgrund ihres kostenreduzierenden und innovationsfördernden Effektes verstärkt als integraler Bestandteil im öffentlichen Auftragswesen zu berücksichtigen. Sie ermöglichen, Produkte und Dienstleistungen zu einem optimierten Preis-Leistungs-Verhältnis zu beschaffen, und garantieren System- und Komponenteninteroperabilität. Der Nutzen der Normen und Standards als Bestandteil von Ausschreibungs-, Vergabe- und Vertragsgrundlagen ist den staatlichen Beschaffungsstellen zu verdeutlichen. Die Politik hat durch ressortübergreifende Maßnahmen die Voraussetzungen für ein entsprechend einheitliches Beschaffungswesen aufzustellen.

ZIEL 3:

Normung und Standardisierung entlasten die staatliche Regelsetzung

3

Die Verweisung auf die Arbeitsergebnisse der Normungsorganisationen in der Regelsetzung hat sich in Deutschland und darüber hinaus in Europa bewährt. Der Erfolg der Neuen Konzeption (New Approach) als Motor des europäischen Binnenmarktes mit einem jährlichen Handelsvolumen der erfassten Güter von ca. 1.500 Mrd. Euro ist bekannt und vielfach kommuniziert. Weltweit ist der Beitrag von Internationalen Normen zur Erleichterung des internationalen Handels im Rahmen des Übereinkommens über technische Handelshemmnisse (TBT-Übereinkommen) anerkannt.



IM BRENNPUNKT:

► **Optimale Rahmenbedingungen schaffen**

Eine dauerhafte erfolgreiche Nutzung der Normung zur Entlastung und Beschleunigung der staatlichen Gesetzgebung setzt verlässliche Rahmenbedingungen voraus. Zur Schaffung zitierfähiger Arbeitsergebnisse für die staatliche Gesetzgebung ist eine aktive Mitarbeit von Behördenvertretern in der Normung und Standardisierung und die nachhaltige Unterstützung der Normung und Standardisierung durch die Regierung sicherzustellen.

Normen müssen rechtsklar und verständlich formuliert sein, Transparenz bieten und zum Bürokratieabbau beitragen. Von besonderer Bedeutung ist die Aufrechterhaltung der klaren Abgrenzung zwischen staatlicher Verantwortung und freiwilliger Normung in Selbstverwaltung der Wirtschaft. Diese Rahmenbedingungen ermöglichen eine Kooperation privater und öffentlicher Akteure unter der Neuen Konzeption und in der Normung.

► **Mandatserarbeitung mitgestalten**

Kernstück der Neuen Konzeption sind Mandate (Aufträge), die seitens der Kommission an die europäischen Normungsorganisationen erteilt werden und die nach Annahme durch die Normungsorganisationen wesentliche Vorgaben enthalten. Bei der Erstellung der Mandate ist eine aktive Mitgestaltung der interessierten Kreise sicherzustellen, so dass die Belange der in der Normung vertretenen interessierten Kreise bereits in der Erarbeitungsphase der Mandate Berücksichtigung finden. Dies setzt ein proaktives Zusammenwirken von Normung und Politik sowohl auf europäischer Ebene als auch bei der nationalen Meinungsfindung zu Mandatsentwürfen voraus.

► **Neue Konzeption ausweiten**

Nachdem sich für den Güter- und Warenverkehr im europäischen Binnenmarkt die Neue Konzeption bewährt hat, ist die Ausdehnung auf andere hierfür geeignete Bereiche im Sinne von Better Regulation kontinuierlich zu überprüfen.

Zu den zu berücksichtigenden Kriterien gehört insbesondere auch das Kosten-Nutzen-Verhältnis sowie das Vorhandensein eines vollständig harmonisierten Rechtsbereiches, in den Normen eingebettet werden können.

Staat und Wirtschaft sind gefordert, im Zusammenwirken entsprechend geeignete Bereiche zu identifizieren.

► **Standards der Normung zuführen**

Von den Normungsorganisationen sowie von Foren und Konsortien entwickelte Standards gewinnen vor dem Hintergrund der immer kürzer werdenden Innovationszyklen und der rasanten technologischen Entwicklung zunehmend an Bedeutung. Dies gilt insbesondere für den in alle Bereiche der Gesellschaft wirkenden Sektor der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT).

Um Standards frühestmöglich zur Entlastung und Beschleunigung der staatlichen Gesetzgebung nutzen zu können, sind geeignete Strukturen und Verfahren zu erarbeiten, die eine einfache Überführung der Standards in Normen ermöglichen.

► **Weltweite Angleichung der technischen Regulierung unterstützen**

Die in Deutschland und Europa bewährte Arbeitsteilung zwischen staatlicher Gesetzgebung und Normung ist als Modell zu promoten und in Ländern und Regionen, bei beiderseitigem Interesse von Staat und Wirtschaft, zu etablieren. Hierzu ist ein weltweit weitestgehend vereinheitlichter Rechtsrahmen aufzubauen.

Die nationalen Normungsorganisationen, die weltweit agierenden industriellen Handelspartner und die Politik sind aufgefordert, in bilateralen sowie multilateralen Gesprächen die dafür notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

ZIEL 4:

Normung und Standardisierung sowie die Normungsorganisationen fördern die Technikkonvergenz

4

Schnelle technologische Veränderungen prägen das heutige Zeitalter. Klassische Disziplinen der Technik verzahnen sich zunehmend in komplexen Systemen, die unterschiedliche Technologien miteinander vereinen. Die Technikkonvergenz wird von einer zunehmenden Innovationsdynamik, der transsektoralen Ausdehnung der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sowie der wachsenden Bedeutung von Querschnittstechnologien, wie Biotechnologie oder Optische Technologien, begleitet. Die Normungsorganisationen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene stellen notwendige Anpassungen sicher, um auch zukünftig in diesem sich stetig verändernden Umfeld Förderer innovativer Ideen und zuverlässiger Partner der Wirtschaft im globalen Wettbewerb zu bleiben.

IM BRENNPUNKT:

► **Das europäische Normungssystem aktiv mitgestalten**

Der durch die zunehmende Technikkonvergenz angeschobene und unter maßgeblicher Mitwirkung deutscher Interessenvertreter vorangetriebene Reformprozess zur Schaffung eines weltweit sichtbaren, effizienten und auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiteten europäischen Normungssystems ist weiter aktiv mitzugestalten. Dies ist auf nationaler Ebene durch Zusammenwirken und konzertierte Aktionen aller interessierten Kreise zu begleiten und zu unterstützen.

Das weiter auszubauende Netzwerk deutscher Interessenvertreter in der europäischen Normung ist zu nutzen, um auf eine abgestimmte strategische Ausrichtung der europäischen Normungsorganisationen hinzuwirken und auf diesem Wege die Bedeutung des europäischen Normungssystems im weltweiten Verbund von Normung und Standardisierung zu stärken.

Von der Europäischen Kommission veranlasste und getragene Initiativen zur Stärkung des europäischen Normungssystems sind durch eine koordinierte deutsche Mitwirkung mitzugestalten.

► **Innovative Technikbereiche verstärkt anbinden**

Die auf die speziellen Bedürfnisse im Bereich konvergierender und innovativer Technologien ausgerichteten Struktur-, Prozess- und Produktangebote der Normungsorganisationen sind verstärkt zu nutzen. Insbesondere gilt es, den Marktteilnehmern transparent darzustellen, dass Prozesse und Produkte zur Auswahl stehen, die im Vorfeld konsensbasierter Normung die bedarfsgerechte Zusammenarbeit und frühzeitige Technologiebeschreibung ermöglichen.

Das in Deutschland zur Identifizierung von innovativen Themen im Bereich Forschung und Entwicklung etablierte Modell von Dialogplattformen für Innovation und Standardisierung ist auszubauen. Das Selbstverständnis des deutschen Normungssystems als Technologieplattform und Zentrum des interdisziplinären Gedankenaustausches für alle Marktteilnehmer ist zu promoten.

Kooperationsmechanismen und Strukturen, wie sie sich zur Festlegung normungspolitischer Strategien im IKT-Bereich bewährt haben, sind be-

darfsgerecht auf andere Bereiche zu übertragen, um ein koordiniertes und effizientes Zusammenwirken der bestehenden Normungs- und Standardisierungsgremien mit verbands- und sektororientierten Regelsetzern sicherzustellen. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Über diese Kooperationsmechanismen sind auch Foren und Konsortien einzubeziehen und geeignete Prozesse zu schaffen, um Spezifikationen verstärkt den Normungs- und Standardisierungsaktivitäten der Normungsorganisationen zuzuführen. Hierdurch werden Ressourcen gebündelt und Synergieeffekte genutzt.

► **Gewonnene Erfahrungen in das internationale Normungssystem einbringen**

Die bei der strategischen Ausrichtung der Normungsorganisation zur Förderung der Technikkonvergenz in Deutschland und auf europäischer Ebene im Rahmen des Ausbaues des europäischen Normungssystems gewonnenen Erfahrungen sind zu nutzen, um notwendige Anpassungen auf internationaler Ebene aktiv mitzugestalten.

Es ist durch frühzeitige und effektive Mitwirkung deutscher Interessenvertreter sicherzustellen, dass bei der strategischen Ausrichtung der internationalen Normungsorganisationen übergreifend die strukturellen Voraussetzungen für eine noch stärkere Unterstützung von Innovation und Technikkonvergenz und eine effiziente Zusammenarbeit auf internationaler Ebene geschaffen werden. Dies schließt insbesondere die Adaption der Strukturen und Prozesse ein und verlangt eine koordinierte, bedarfsgerechte Anpassung der Angebotspalette der internationalen Normungsorganisationen. Um neue Technologien frühzeitig einzubinden, sind Kooperationsvereinbarungen mit internationalen und regionalen Partnern einzugehen und Prozesse zur Integration informeller Dokumente zu schaffen.

Normung, Politik und Verbände wie auch die weltweit agierenden Unternehmen haben bei der Strategieentwicklung der internationalen Normungsorganisationen die Wahrung deutscher Interessen sicherzustellen.

ZIEL 5:

Die Normungsorganisationen bieten effiziente Prozesse und Instrumente an

5

Eine schnelle Anpassung an die aktuelle Marktsituation ist unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiches Handeln. Neue Technologien, deren Weiterentwicklungen und deren breite Anwendung in verschiedensten Sektoren der Technik verkürzen in immer stärkerem Maß die Innovationszyklen. Dieser Herausforderung stellen sich die Normungsorganisationen durch eine ständige Optimierung der Arbeitsprozesse. Dabei sind Faktoren wie Qualität, Termine und Kosten Schlüsselfaktoren.

Den steigenden Ansprüchen an moderne Normungsorganisationen wird durch eine marktorientierte Ausrichtung der Geschäftspolitik und optimierte Instrumente entsprochen.

IM BRENNPUNKT:

► **Qualitätssicherung intensivieren und Dienstleistung ausbauen**

Zur Sicherung und zum Ausbau der Stellung von Normen und Standards in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft hat die kontinuierliche Überprüfung und Verbesserung der Qualität der Produkte und Dienstleistungen in den Normungsorganisationen eine Schlüsselfunktion einzunehmen. Qualitativ hochwertige, d. h. konsequent an den Kundenvorstellungen orientierte und mängelfreie Produkte und Dienstleistungen sind sicherzustellen. In den Normungsorganisationen sind die Prozesse und Instrumente zu analysieren und zu optimieren. Die Normungsorganisationen haben die Qualitätssicherung in ihre Geschäftspolitik aufzunehmen und konsequent durchzuführen.

Die Normungsorganisationen haben ferner ihr Dienstleistungsangebot weiter auszubauen. Kundenzufriedenheit ist als Erfolgsfaktor in die Optimierung aller Geschäftsprozesse einzubeziehen. Auf nationaler Ebene ist über Transparenz in der Leistungserstellung und in den Prozessabläufen und durch ein eindeutiges und nachvollziehbares Finanzierungsmodell Kundenvertrauen zu stärken und eine langfristige Kundenbindung zu schaffen. Auf der Basis von Kundenbefragungen ist der Grad der Kundenzufriedenheit kontinuierlich zu verbessern und eine direkte Kommunikation mit den Kunden aufzubauen. Der Ausbau der Normungsorganisationen als moderne, leistungsfähige und kundenorientierte Dienstleister für Wirtschaft, Wissenschaft, Staat und Gesellschaft ist kontinuierlich fortzuführen.

► **Geschäftsmodell überprüfen**

Wie alle modernen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen haben die Normungsorganisationen ihre Geschäftsmodelle regelmäßig zu überprüfen. Es gilt, die bewährten und funktionierenden Modelle zu optimieren und weiterzuentwickeln, ohne die grundlegenden Prinzipien der Normung in Frage zu stellen. Die Eigenständigkeit der Normung ist beizubehalten. Normung als Ausdruck der Selbstverwaltung der Wirtschaft, als Mittel zur Deregulierung und zum Schutz und Wohl der Gesellschaft, ist, wie bisher erfolgreich praktiziert, auch weiterhin durch alle interessierten Kreise zu tragen.

Die Normungsorganisationen haben zur Überprüfung des Geschäftsmodells mit den interessierten Kreisen Gespräche zu führen.

► **Beteiligung »aller« sicherstellen**

Die Mitarbeit in der Normung und Standardisierung ist durch geeignete Regeln, Prozesse und Instrumente zu vereinfachen und ein diskriminierungsfreier Zugang für alle ist weiterhin zu gewährleisten.

Hierzu gehört der verstärkte Einsatz geeigneter Informations- und Kommunikationstechnologien, wie z. B. die Veranstaltung von virtuellen Sitzungen, die Einrichtung von Online-Plattformen und eines Entwurfportals zur nationalen Kommentierung von Norm-Entwürfen. Offene und transparente Prozesse in den Gremien sind weiterhin als Garant für eine faire und ausgewogene Beteiligung aller interessierten Kreise an der Normung sicherzustellen.

Zur Schaffung einer breiten Öffentlichkeit ist kontinuierlich in Veröffentlichungen und Vorträgen über laufende Normungs- und Standardisierungsaktivitäten zu berichten. Normen und Entwürfe sind durch Kurzbeschreibungen der Öffentlichkeit vorzustellen. Der Zugang zu Normen und Standards ist über kundenspezifische Angebote zu vereinfachen. Zur Information über Normung und Standardisierung sind E-Learning-Plattformen einzusetzen.

► **Zugang für KMU verbessern**

Insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) gilt es durch geeignete, auf die KMU-Belange zugeschnittene Maßnahmen einen verbesserten Zugang zur Normung und zu den Normen zu gewährleisten.

Zu den für KMU relevanten Normen und Standards sind in noch stärkerem Maße maßgeschneiderte Informationen, wie z. B. Leitfäden zur Normenanwendung, bereitzustellen. Neben Dokumentationen sind Fachportale im Internet, Beratungsstellen und Seminare vorzusehen. Gefordert sind hier insbesondere die jeweiligen Fach- oder Interessenverbände.

Es ist verstärkt an Modellen zur Bereitstellung von Normen und Standards, die auf die Belange der KMU ausgerichtet sind, zu arbeiten. Die in diesem Zusammenhang aufgestellte Forderung, Normen kostenlos zur Verfügung zu stellen, ist, wie Studien und Befragungen belegen, nicht der Schlüssel zum Erfolg. Es sind vielmehr KMU-spezifische Produktpakete und anwendergerechte Recherchertools zu entwickeln.

► **Marketing der Standards optimieren**

Das Angebot der Normungsorganisationen beinhaltet neben der klassischen, konsensbasierten Norm eine Palette an weiteren bedarfsorientierten Veröffentlichungsformen, die insbesondere für neue, innovative Produkte mit kurzen Entwicklungszyklen entwickelt wurden. Das Marketing dieser Veröffentlichungsformen ist weiter zu verbessern. Die an der Normung und Standardisierung interessierten Kreise sind über die verschiedenen Veröffentlichungsformen zu informieren. Auf die einzelnen Veröffentlichungsformen und den jeweiligen Kundenkreis abgestimmtes Informationsmaterial ist bereitzustellen und über zielgruppenorientierte Informationswege zu verbreiten. Voraussetzung hierbei ist die Systematisierung und übersichtliche Darstellung der Veröffentlichungsformen. Dies schafft Klarheit und Transparenz für den Kunden.

Die Normungsorganisationen haben die Kunden bei der Auswahl der geeigneten Veröffentlichungsform zu beraten. Zu diesem Zweck sind die Mitarbeiter in den Normungsorganisationen zu schulen und spezielle Anlaufstellen in den Normungsorganisationen bereitzustellen.

► **Kohärenz des Normenwerks sicherstellen**

Normung sorgt für Qualitätssicherung, Austauschbarkeit und Kompatibilität von Produkten, Informationen und Dienstleistungen. Es ist sicherzustellen, dass das Normenwerk eindeutig, widerspruchsfrei und in sich abgestimmt ist.

Mit zunehmender Verflechtung der internationalen, europäischen und nationalen Normung sowie der Einbeziehung der Standardisierung gilt es, weltweit abgestimmte und der Kohärenz des technischen Regelwerks dienende Prozesse und Verfahren anzuwenden. Einer Diversifizierung durch Arbeitsergebnisse von Foren und Konsortien ist frühzeitig und wirkungsvoll entgegenzuwirken.

Es gilt, durch optimierte Strukturen sich widersprechende Normen und Standards sowie Mehrfach- und Doppelarbeit über alle Ebenen hinweg zu verhindern sowie eine Abstimmung und Koordinierung zwischen den einzelnen Ebenen und Organisationen zu erreichen. Auf Basis eines effizienten Informations- und Dokumentenmanagements sind Informationsplattformen einzurichten, die Initiativen, Projekte sowie Ergebnisse der

Normungs- und Standardisierungsarbeit transparent darstellen und für die Koordinierung der Arbeit und damit zur Entscheidungsfindung genutzt werden können.

Die hierzu notwendigen Diskussionen unter den Normungsorganisationen und die Entwicklung zugehöriger Strategien sind aktiv mitzugestalten.



Impressum

DIN Deutsches Institut für Normung e. V.
Burggrafenstraße 6
10787 Berlin
www.din.de

Redaktion: Redaktionskomitee DIN/DKE
Konzeption und Layout:
ERGO Industrierwerbung GmbH, Berlin
Druck: Rotadruck GmbH & Co. KG, Berlin

93894/2010-03

Redaktionsschluss: 2009-11-26

